

zusammen mit den oben bereits erwähnten drei Mittelsägern. Der 7. Juni sah mich auf Wallnau, und hier hatte ich die Freude, 7 ♂♂ und 3 ♀♀ zu sehen. Ein weiteres ♂ versuchte, dieser Stelle zuzufiegen, machte aber vor uns kehrt, sodaß insgesamt 11 Kolbenenten anwesend waren. Später beobachtete FRANCK zwei Weibchen mit Jungen.

Die gleichzeitige Feststellung dieser Ente für Mecklenburg, Holstein und Südungarn in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, wie auch das erneute Erscheinen während des ersten Jahrzehntes nach dem Kriege an mehreren vorgeschobenen Oertlichkeiten legt die Vermutung nahe, daß das Vordringen periodisch erfolgt. Die auf vorgeschobenem Posten wohnenden Vögel können Auskunft geben über die Art der Ausbreitung und sollten deshalb überall besonderen Schutz genießen.

Zur Kenntnis des Brutgeschäfts deutscher Rabenvögel.

Von G. Stein.

Beobachtungen über Beginn der Bebrütung des Geleges, die ich schon vor längerer Zeit an zufällig gefundenen Nebelkrähen- und Eichelhähernestern machen konnte, ermutigten mich, zumal ich, wenigstens in der mir zur Verfügung stehenden deutschen Literatur, darüber keine Angaben fand, an einer größeren Zahl von Nestern weitere Untersuchungen über diese Verhältnisse vorzunehmen. Es ergaben sich für Nebelkrähe und Eichelhäher Uebereinstimmungen, die wohl auf die engen stammesgeschichtlichen Beziehungen dieser Vögel zurückzuführen sind. Für die Elster bin ich bisher zu keinem abschließenden Ergebnis gelangt. Nachstehend gebe ich die Nestfunde mit den dabei gemachten Beobachtungen ausführlich wieder.

Garrulus gl. glandarius.

- Nest I 17. IV. 1926 Nest im Kiefernstangenholz 10,80 m hoch, noch leer.
 22. IV. nachm. 2³⁰ erst nach kräftigem Klopfen fliegt der Vogel rätschend ab, 1 Ei.
 26. IV. mittags 1⁰⁰ statt der zu erwartenden 5 Eier nur 4, Vogel fliegt nach Klopfen rätschend ab.
 27. IV u. 28. IV. Nest verlassen, 4 Eier, kalt.
- Nest II 22. IV. 1926 nachm. 7⁰⁰ Nest mit 2 Eiern (1 davon bläulichgrün) etwa 3 m hoch am Rande einer Kieferschonung, Vogel brütend.
 29. IV. Eier fort, in der Nestmulde getrocknete Reste des Ei-Inhalts, ein Häher in der Nähe.

- Nest III 29. IV. 1926 Nest im jüngeren Kiefernstangenholz etwa 6 m hoch, noch leer.
 3. V. ebenfalls.
 5. V. Vogel bleibt fest auf dem Nest sitzen, trotzdem ich darunterstehe.
 6. V. im Nest ein Ei mit einem Loch von dreieckiger Form, das ohne Zweifel von einem Schnabelhieb herrührt, Dotter sowie größerer Teil des Eiweißes noch im Ei.
 8. V. das Ei ist bis auf Schalenreste verschwunden.
- Nest IV 7. V. 1926 noch leeres Nest etwa 7 m hoch auf Kiefer im Feldgehölz.
 11. V. in der Nestmulde 4 Eier, Vogel fliegt erst auf nachdrückliches Klopfen ab.
 25. V. Vogel auf 6 Eiern brütend.
 27. V. 3⁰⁰ nachm. 6 Eier, Vogel brütet.
 28. V. nachm. 1²⁰ 3 Junge, 3 Eier.
 29. V. vorm. 10⁰⁰ 6 Junge.
- Nest V 5. V. 1927 Nest auf Kiefer gegen 2,50 m hoch, 7 Eier, Vogel streicht rätschend ab.
 15. V. Nest leer.
- Nest VI 22. V. 1927 Kiefernstangenholz (die gleiche Oertlichkeit wie Nest I), Nest 7—8 m hoch, 5²⁵ nachm. Vogel auf dem Nest sitzend, 5⁴⁵ nachm. abgeklopft, 1 Ei.
 31. V. 6 Eier.
 10. VI. 2³⁰ nachm. 6 Eier.
 11. VI. 2³⁰ nachm. 5 Junge 1 Ei.
 12. VI. im Nest 6 Junge, von denen eins, das zuletzt geschlüpfte, durch geringere Größe auffällt.
 16. VI. nachm. 2⁵⁰ Vogel vom Nest abfliegend.
 25. VI. Nest leer.
- Nest VII 19. V. 1928 6⁴⁵ nachm. Nest im Kiefernstangenholz, Vogel auf dem Nest, 1 Ei.
 21. V. 2³⁰ nachm., ich erreiche das Nest, als gerade ein längerer Regen aufgehört hat, 3 Eier, kalt, kein Vogel da, 7 nachm. Vogel brütet wieder.
 24. V. 6³⁰ nachm. Vogel sitzt fest auf dem Nest, 6 Eier.
 8. VI. Nest leer, Schalenreste und getrockneter Eiinhalt in der Mulde.
- Nest VIII 20. V. 1928 ein verlassenes Nest gefunden, Schalenreste am Boden sowie im Nest.
- Nest IX 20. V. 1928 Nest in Kieferngehölz, die Jungen erheben, als ich das Nest beinahe erklettert habe, ein geradezu fürchterliches Geschrei, noch vergrößert

durch das Gerätsche und Miauen der hinzukommenden Alten. Gewichte der 5 Jungen: 109, 108, 101, 101, 88 g.

Der Eichelhäher brütet, wie einwandfrei aus dieser Zusammenstellung hervorgehen dürfte, vom ersten Ei ab und zwar so fest, daß man ihn vom Nest abklopfen muß. Nur einmal (Nest VII, 21. V. 1928) wurde der Vogel nicht auf dem unvollständigen Gelege gefunden, ich vermute, daß er die Eier infolge des anhaltenden Regens verlassen hatte. Von dem der Gattung *Garrulus* sehr nahestehenden *Perisoreus infaustus* wird ebenfalls berichtet¹⁾, daß er sein Gelege vom ersten Ei ab bebrütet. Man sollte nun annehmen, daß die Schlüpfzeiten der einzelnen Jungen sich auch über einen entsprechend langen Zeitraum erstrecken. Das ist aber nicht der Fall, 6 Junge schlüpften einmal innerhalb 43 Std. (Nest IV), das andere Mal waren 5 Junge in 24 Stunden ausgekommen (Nest VI), und gerade an diesem Nest bin ich während der Zeit des Legens mehrfach vorbeigekommen und habe immer den langen Schwanz des Vogels über den Nestrand ragen sehen. Die Gewichte der Jungen von Nest IX legen ebenfalls den Schluß nahe, daß 4 der Jungen etwa gleichzeitig die Eischale sprengten. Wenn man auch mit HEINROTH²⁾ annimmt, daß die letztgelegten Eier in einer vorgeschritteneren Furchungsstufe zur Welt kommen und dementsprechend eine kürzere Bebrütung benötigen, so bleibt die Zusammendrängung der Schlüpfzeiten doch eine auffallende Tatsache.

Von den 7 von mir gefundenen Nestern mit Eiern sind 5 von den Vögeln verlassen worden, auch die Jungen von Nest IV sind nicht ausgeflogen³⁾, sie verschwanden aus dem Nest, noch ehe sie befiedert waren. Der Eichelhäher erweist sich also am Nest als ganz besonders empfindlich⁴⁾. Der bekannte Ausdruck „Rabeneltern“ paßt auf diesen Vertreter der Rabenvögel ganz ausgezeichnet. Die aufgegebenen Gelege fand ich nach kurzer Zeit zerhackt, und die Befunde (vgl. besonders Nest III) lassen es als ziemlich sicher erscheinen, daß die Täter in den Brutvögeln selbst zu suchen sind. Das ist ja auch recht naheliegend; der Eichelhäher dürfte seinem eigenen einmal verlassenen Gelege ebenso gegenüberstehen wie einem fremden: als gewohnheits-

1) Neuer Naumann IV, S. 67.

2) O. HEINROTH, Beziehungen zwischen Vogelgewicht, Eigewicht, Gelegewicht und Brutdauer. J. f. O. 1922, S. 174.

3) British Birds 1927, S. 120 geben die Entwicklungsdauer der Jungen bei *Garrulus* mit 20 Tagen an. Da die Jungen von Nest VI schon nach 13 Tagen verschwunden waren, ist anzunehmen, daß sie ebenfalls irgendwie umgekommen sind, ob infolge des Verhaltens der Alten, ist natürlich nicht zu sagen.

4) Dieselbe Feststellung hat L. SCHUSTER (Beiträge zur Ornithologie Nordostfrankreichs, J. f. O. 1923, S. 294) im Argonnen- und Maasgebiet gemacht.

mäßiger Nesterplünderer frißt er es auf. Leider gelang es mir nicht, die Vögel bei dieser Tätigkeit zu beobachten. Nur in Nest I, das in einer Höhe von 10,80 m angelegt war, blieben die Eier unversehrt, wahrscheinlich, weil der Vogel da oben nicht mehr hingekommen ist.

Das überaus leichte Verlassen des Nestes vereitelt natürlich gewöhnlich die Feststellung der Brutdauer. Es ist gar nicht durchzuführen, das Nest täglich aufzusuchen, um die Ablage der einzelnen Eier zu überwachen. Trotzdem ermöglichen die Aufzeichnungen von Nest IV und Nest VI die Bestimmung der Brutdauer. Nest IV: Da das Nest am 7. V. noch ohne Inhalt war und am 11. V. 4 Eier enthielt, ist das 1. Ei demnach am 8. V. und das 6. und letzte am 13. V. gelegt worden. Am 29. V. vorm. 10⁰⁰ war das letzte Junge geschlüpft, Brutdauer 16 Tage. Nest VI: Das erste Ei lag im Neste am 22. V. nachm. 5⁴⁵, das 6. und letzte wird am 27. V. gelegt worden sein. Das letzte Junge wurde am 12. VI. geschlüpft gefunden, Brutdauer wieder 16 Tage. Länger als 16 Tage kann die Brutdauer auf keinen Fall sein. Sollte, was aber ganz unwahrscheinlich ist, das letzte Ei der beiden hier betrachteten Gelege infolge eines größeren Legeabstandes einen Tag später als errechnet gelegt worden sein, so könnte sich die Brutdauer nur verkürzen. Von dieser Erwägung aus ist NAUMANN'S¹⁾ Angabe: „Die Eier werden 16 Tage bebrütet, den siebzehnten aber schlüpfen doch meistens erst die Jungen aus“, schwer verständlich. Auch HARTERT²⁾ führt, allerdings ohne Nennung eines Gewährsmannes, 17 Tage an.

Es ist vielleicht noch erwähnenswert, daß der brütende Vogel in den meisten Fällen stumm vom Neste flog, Ausnahmen wurden bei Nest I und Nest V festgestellt.

Corvus corone cornix.

Die Angaben über den Beginn der Bebrütung bei der Nebelkrähe faßt JOURDAIN³⁾ dahingehend zusammen: Eggs incubated as laid. Es mögen hier nun meine Feststellungen über diese Verhältnisse folgen:

- Nest I 13. IV. 1927 3³⁰ nachm. von einem Nest mit 2 Eiern fliegt der brütende Vogel ab.
- Nest II 16. IV. 11²⁰ vorm. Nest mit 1 Ei, Vogel brütet.
- Nest III 1. V. Nest mit 5 Eiern, eins davon frisch, eins mit deutlich erkennbarem Embryo, dazwischen verschiedene Entwicklungsstufen.
- Nest IV 3. V. 5⁰⁰ nachm. 3 Eier, Krähe auf dem Nest.

1) Neuer Naumann IV, S. 73.

2) HARTERT, Vögel d. palaearkt. Fauna I, S. 30.

3) WITHERBY, A Practical Handbook I, S. 12.

- Nest V 3. V. Nest mit 5 Eiern; 1 Ei, das am wenigsten gefleckte mit hellem Untergrund fast frisch, die anderen 4 gleichmäßig schwach bebrütet (hier, wie auch bei den weiteren Nestern wurden die Eier aufgeschlagen und verglichen, um den Grad der Bebrütung zu ermitteln).
- Nest VI 21. IV. 1928 gegen Mittag Nest mit 2 Eiern in einzeltem Weidenstrauch auf Sumpfwiese, Eier kalt, zwei Krähen in der Nähe auf der Wiese.
- Nest VII 21. IV. Nest mit 5 Eiern, davon 2 mit etwa 5 mm großen Embryonen, 2 ohne erkennbare Embryonen, aber mit entwickelten Blutgefäßen, 1 Ei fast frisch.
- Nest VIII 28. IV. Nest mit 5 Eiern, Befund wie Nest VII.
- Nest IX 4. V. Nest mit 2 kalten Eiern, Paar in der Nähe.
5. V. 2³⁰ nachm. 3 Eier, beide Krähen wieder beim Nest, 7³⁰ nachm. Krähe brütend.
7. V. eine Krähe fliegt aus der Nähe des Nestes ab, Nest leer.
- Nest X 24. V. Nest mit 3 Eiern, 2 bebrütet, der eine Embryo weist die doppelte Größe des andern auf, 3. Ei faul.

Die eingangs zitierte Angabe des Practical Handbook gilt, wie aus der Uebersicht hervorgeht, nicht unbeschränkt. Wenn auch bei *Corvus corone cornix* die Bebrütung des Geleges im allgemeinen mit der Ablage des ersten Eis beginnt, so scheinen doch die Ausnahmen davon (vgl. Nest V, VI, IX), ganz im Gegensatz zum Eichelhäher, verhältnismäßig häufig zu sein. Die Ursache für diese Abweichungen dürfte vielleicht darin zu suchen sein, daß die Nebelkrähen, als geistig recht hochstehende Vögel, in der Lage sind, bezüglich des Einsetzens der Bebrütung von Fall zu Fall zu handeln, das rein Triebhafte also unter Umständen auf Grund irgend welcher Eindrücke zu regeln.

Nach dem Practical Handbook beginnen auch *Corvus c. corone* und *Corvus frugilegus* die Bebrütung mit dem ersten Ei. Neuere Beobachtungen¹⁾ bestätigen diese Angaben. Für *Corvus corax* und *Coloeus* sind mir entsprechende Untersuchungen nicht bekannt. *Pica pica* scheint sich wie ihre Gattungsverwandten zu verhalten. Bei einem am 22. V. 1928 gefundenen Nest mit 5 Eiern wiesen 3 Zeichen von Bebrütung auf, 2 schienen frisch zu sein. HEINROTH²⁾ bringt Gewichte eines Nestes mit 4 Jungen. Während das kleinste 16 g wog, war das größte über doppelt so schwer

1) British Birds 1923, S. 222 (diese Literaturstelle verdanke ich der Freundlichkeit von Herrn Dr. MEISE) und 1927, S. 106.

2) O. u. M. HEINROTH, Die Vögel Mitteleuropas I, S. 238.

(36,5 g). Bei diesem Neste hatte die Bebrütung sicher mit dem Beginn der Eiablage begonnen.

Zusammenfassung:

Die Bebrütung des Geleges beginnt beim Eichelhäher mit der Ablage des ersten Eies. Die Vögel sind am Nest außerordentlich empfindlich. Verlassene Gelege verschwinden, wahrscheinlich werden sie von den Brutvögeln selbst aufgefressen. Die Brutdauer beträgt 16 Tage.

Auch die Nebelkrähe brütet vom ersten Ei ab, doch wurde festgestellt, daß die Bebrütung in mehreren Fällen später einsetzte.

Zur Kenntnis von *Accipiter luteoschistaceus*.

Von E. Stresemann.

Unter der Ausbeute einer Reise, die A. F. EICHHORN im Frühjahr 1925 für das Tring-Museum nach dem Bezirk von Talasea auf Neu-Britannien (= Neu-Pommern) unternommen hatte, befanden sich 2 alte männliche Sperber, die von allen bekannten Arten abwichen und von ROTHSCHILD & HARTERT als *Accipiter luteoschistaceus* nov. spec. beschrieben wurden.¹⁾

Im Februar 1928 sammelte der Missionar P. SCHUMM bei Bitokara (Bezirk von Talasea) zwei Sperber, ein altes ♂ und ein am Ende der Jugendmauser stehendes ♀, die durch gütige Vermittelung von P. OTTO MEYER ins Berliner Museum gelangten. Die Annahme des Paters MEYER, daß es sich um *Accipiter luteoschistaceus* handle, erwies sich als richtig. Nachdem ich auf diese Weise die Möglichkeit erlangt hatte, das Weibchen der unlängst beschriebenen Art kennen zu lernen, vermochte ich festzustellen, daß das Berliner Museum bereits seit 1897 im Besitz eines (leider schwanzlosen) Exemplares von *A. luteoschistaceus* gewesen war, eines jungen ♀ nämlich, das F. DAHL am 14. August 1896 bei Ralum auf Neu-Britannien gesammelt und das ich bisher für eine auffällige Färbungsvariante des jungen *Accipiter novae-hollandiae dampieri* gehalten hatte.

Beschreibung des ♀ ad. — Das bisher noch nicht beschriebene alte ♀ weicht in der Färbung erheblich vom ♂ ab, mehr noch, als es bei *Accipiter nisus* der Fall ist. Seine Unterseite ist blaß rötlich isabellfarben, auf diesem Untergrunde

1) ROTHSCHILD & HARTERT, Bull. Brit. Orn. Club 44, p. 53 (1926); dieselben, Novitates Zoologicae 33, 1926, p. 127—128.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Stein Georg H.W.

Artikel/Article: [Zur Kenntnis des Brutgeschäfts deutscher Rabenvögel 7-12](#)